

Gegenstände des täglichen Gebrauchs, Formen der Architektur, der Pflanzen- und Tierwelt, auch das menschliche Antlitz ist nicht ausgeschlossen und es ist nicht zu bezweifeln, daß auf diesem Wege nicht nur die Lust an der Arbeit, sondern überhaupt das Interesse an bildlicher Darstellung in hohem Grade gefördert wird, ohne daß der Zweck der Uebung darunter zu leiden hätte.

Allgemeine Regeln des Verfahrens.

Das Erste, worauf der Schüler zu achten hat, ist eine zweckmäßige Körperhaltung, d. h. eine solche, welche ihm ermöglicht, sein Vorbild sowie seine Zeichnung vollständig zu überblicken. Eine richtige Beurteilung der Verhältnisse ist nur möglich, wenn das Auge sich in angemessener Entfernung von der Zeichnung und vom Gegenstand befindet. Wer von der Gewohnheit nicht lassen kann, in gebückter Haltung das Auge nahe ans Papier zu bringen, lernt niemals zeichnen. Kurzsichtige müssen sich einer Brille bedienen, welche jedoch viel schwächer sein kann, als zu einem genauen Sehen in größere Ferne nötig wäre. Die Gegenstände, welche für die Anfangsstufen in Betracht kommen, sind übrigens solcher Art, daß sie diese Aushilfe nur in seltenen Fällen erfordern dürften.

Zumal beim Anlegen einer Zeichnung ist es von Wichtigkeit, den Körper aufrecht und den Arm nahezu gestreckt zu halten. Im Laufe der weiteren Ausführung versäume man nicht, von Zeit zu Zeit die Zeichnung mit dem Vorbild aus desto größerer Entfernung zu vergleichen, je größer der Maßstab von beiden ist. Am deutlichsten machen sich Fehler bemerkbar, wenn man Zeichnung und Vorbild nebeneinander stellt und möglichst weit zurücktretend beide vergleicht.

Auch eine sichere und gewandte Strichführung wird durch richtige Körperhaltung ebenso sehr gefördert, als sie durch gebückte Haltung und geringe Entfernung des Auges von der Zeichnung gehindert wird.

Das Zeichenblatt lege man nicht wagrecht, sondern schräg vor sich, damit das Auge die Zeichnung besser überblicken kann und nicht einzelne Teile sich verkürzt darstellen. Die Unterlage darf weder zu weich noch zu hart sein; am besten eignet sich dazu ein glatter Pappdeckel.

Allgemein ist die Neigung der jugendlichen Künstler, den Bleistift hart aufzudrücken. Eine feine Linie zu zeichnen, ist ihnen anfangs sehr unbequem. Für